



Foto: Albert Käuflein

Geld regiert die Welt! Wer regiert das Geld?

– so hieß eine Veranstaltung beim SWR in Freiburg zum Thema Regiogeld. Das Bildungswerk war als Kooperationspartner beteiligt. Regiogeld oder Regionalgeld ist ein Gutscheinsystem, das den Euro nicht ersetzen, sondern ergänzen will. Ein Ziel ist dabei, dass das Geld in der Region bleibt und die regionale Wirtschaft fördert. In Deutschland gibt es bereits mehrerer solcher regionaler Kreisläufe, die häufig auch ethische Gesichtspunkte berücksichtigen. Ein Expertengespräch fasste das Für und Wider zusammen.

Abschied von einem Urgestein und Neubeginn in anderer Trägerschaft

Reinhold Kühn geht nach über 30 Jahren

„Im Bildungswerk Sigmaringen endet eine Ära. Nach mehr als 30 Jahren an der Spitze der von den Stadtpfarreien getragenen Bildungseinrichtung hat Dr. Reinhold Kühn Abschied genommen. Aus kleinsten Anfängen im Jahr 1977 mit lediglich drei Winter-Vorträgen hat Kühn das Bildungswerk zu einer breit gefächerten und stark frequentierten Bildungseinrichtung ausgebaut“ schrieb die Schwäbische Zeitung im März. In einer Feierstunde verabschiedeten sich Verantwortliche aus der Seelsorgeeinheit der Stadt und viele Weggefährten von Reinhold Kühn. Direktor Matthias Berg dankte ihm für die „außerordentliche Erfolgsgeschichte des Sigmaringer Bildungswerkes“ und überreichte im Auftrag von Erzbischof Robert Zollitsch die Münstermedaille. Dr. Wilbirgis Klaiber, Leiterin des Bildungszentrums Gorheim entwickelte kurz die Perspektive für das „Erbe“, das Kühn hinterlässt: Da das Bildungswerk Sigmaringen ein breit gefächertes Grundangebot der allgemeinen Erwachsenenbildung bietet und so auf über 4000 UE im Jahr angewachsen ist, kann es nicht mehr ehrenamtlich als pfarrliches Bildungswerk weitergeführt werden. Darum hat der hiesige Pfarrgemeinderat entschieden, sein Bildungswerk in die Trägerschaft des Bildungswerkes der Erzdiözese zu übergeben. Diese Lösung bietet sich an, da das Bildungszentrum Gorheim schon lange dieses außergewöhnliche Wach-

tum mit umfangreichen Serviceleistungen, Veranstaltungsräumen und Personal förderte. So firmiert das Angebot künftig unter „Bildungswerk Sigmaringen des Bildungszentrums Gorheim“ und wird vom bisherigen Geschäftsführer Peter Berger mitverantwortlich geleitet. Unter der Leitung des Bildungszentrums Gorheim werden nun also Bildungsveranstaltungen für alle Altersgruppen von den Kleinkindern mit ihren Eltern bis zu den Senioren angeboten. Die Interessenten erhalten ein koordiniertes Veranstaltungsangebot, das große Bereiche der allgemeinen und berufsbegleitenden Bildung, kreativ-künstlerische Aktionen, auch anspruchsvolle Vorträge, Aus- und Weiterbildung für Referenten und Ehrenamtliche und innovative Projekte umfasst. *Wilbirgis Klaiber*

Wechsel in den örtlichen Bildungswerken ab 01.01.2009

Wir danken den ausgeschiedenen Damen und Herren für Ihr Engagement und begrüßen sehr herzlich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Ausgeschieden

Wolfgang Lehmann, Krenkingen
Harald Schweizer, Freiburg
KAG-Leiter Klaus Roos, Mosbach
Margarete Hirt, Schwetzingen
Brigitte Neuland, Hagnau

Elisabeth Körner, Allensbach
Jörg Schmidt, Schwörstadt
Isolde Hauser-Krauter, Heidelberg
Christine Blohmann, Rielasingen-Arlen

Eingetreten

Günter Kotsch, Mannheim
Katharina Gatti, Freiburg
KAG-Leiterin Petra Ostermaier, Mosbach
Walter und Waltraud Imhof, Schwetzingen
Teammitglieder Ökumenisches Bildungswerk Emmendingen: Leiterin Sibylle Günther
Dr. Carola Diebold-Scheuermann, Prof. Georg Gnant, Christoph Heizler, Volker Hofheinz, Georg Metzger, Karin Maßholder, Hannelore Ruster, Dr. Annette Uhlmann, Ursula Zehner; alle in Emmendingen wohnhaft.
Josef Amrein, Schwörstadt
Margarete Caspar, Schriesheim
Carmelo Vallenga, Rielasingen-Arlen

Herzlichen Glückwunsch

Am 29. Februar 2009 – einem Tag, der kalendarisch gar nicht existiert – feierte Domkapitular Dr. Eugen Maier seinen



Foto: Albert Käuflein

65. Geburtstag. Im Namen der Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. und des Bildungswerkes gratulieren wir Dr. Eugen Maier von Herzen! Wir danken für seinen kompetenten und andauernden Einsatz zu Gunsten der Erwachsenenbildung im Erzbistum Freiburg und wünschen ihm für die weiteren Jahre in dieser Aufgabe Gesundheit, Schaffenskraft und Lebensfreude.

S. Pamsel-Maier

Prof. Dr. Sabine Pamsel-Maier
Vorsitzende der DiAG
Matthias Berg
Matthias Berg
Direktor

b

Bildungswerk direkt 2/2009

BILDUNGSWERK
der Erzdiözese Freiburg

Herausgeber:

Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Direktor Matthias Berg (v.i.S.d.P.), Lothar Ganter, Dr. Albert Käuflein, Dr. Stephan Leinweber, Isabell Schopp

Anerkennung und Wertschätzung

Dank für das vielfältige Engagement

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung, sehr geehrte Damen und Herren,

beim Neujahrsempfang 2009 sprach der Herr Erzbischof in besonderer Weise die vielen Ehrenamtlichen an, die Tag für Tag mit großem Einsatz ihr Christsein für andere einbringen. Mittlerweile liegt dieser Dank auch schriftlich vor und es ist mir ein großes Anliegen, dem Wunsch des Herrn Erzbischof nachzukommen, „dass mein Dank bei allen, bei wirklich allen vor Ort ankommt.“

„Ihr seid Gottes Melodie.“



Beim Diözesentag 2008 war es unübersehbar: Das ehrenamtliche Engagement in der Erzdiözese ist beeindruckend, zum Beispiel im kirchenmusikalischen Bereich. Die Kinder- und Jugendchöre, die Bands und Kirchenchöre zählen tausende Mitglieder, die Jahr für Jahr über 3,3 Millionen Stunden ihrer Zeit spenden. Im ehrenamtlichen Einsatz für das musikalische Lob Gottes und als ein Beispiel für das vielfältige Engagement der lebendigen Gemeinschaft des Glaubens unserer Erzdiözese.

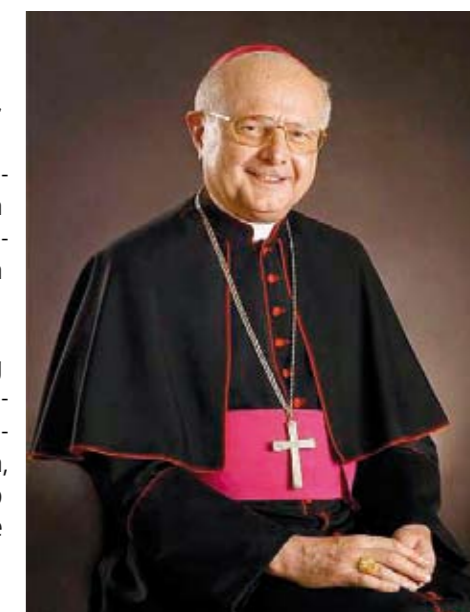
Liebe Schwestern und Brüder,

es ist beeindruckend, wie viele Menschen in unserer Erzdiözese sich ehrenamtlich engagieren und das Evangelium durch Wort und Tat bezeugen – ohne auf die Zeit zu achten und nach Geld zu fragen.

Umso mehr war es mir beim Neujahrsempfang in diesem Jahr ein Herzensanliegen, hierfür meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche mir, dass mein Dank bei allen, bei wirklich allen, vor Ort ankommt. Deshalb meine lieben Leserinnen und Leser, wiederhole ich ihn auch an dieser Stelle.

Es sind so viele, die sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen – ob etwa in der Kinderbetreuung, im Seniorenkreis, in der Bücherei, in den Bildungswerken, in der Kirchenmusik oder im diakonischen Dienst, ob jung oder alt, ob Frau oder Mann.

Nichts von all dem, was ich an tatkräftigem Glaubenszeugnis in unserer Erzdiözese erleben darf, ist selbstverständlich. Auch nicht die Bereitschaft durch Kirchensteuer und Spenden das Engagement der Kirche zu unterstützen. Aber nur so ist es möglich, kirchliche Kindergärten, Schulen, Sozialstationen und Krankenhäuser zu unterhalten. Die Kirche ist für die Menschen da und das ist nur möglich, weil so viele etwas dazu beitragen. Dass uns der Nächste und damit der Fremde, der Arme, der Hungerige etwas angehen, gehört zum Kern des Christentums, zur Seele Europas und unserer Gesellschaft. Durch unser Engagement wird aus dem Nebeneinander der Menschen ein Miteinander, ja ein Füreinander – eine lebenswerte Zukunft aus dem Geist Jesu Christi.



Von Herzen sage ich Ihnen Danke
Ihr

Robert Zollitsch

Erzbischof von Freiburg

Gerne schließe ich mich diesem Dank an und verbinde dies mit einem Wort der Anerkennung und Wertschätzung gegenüber allen, die sich in der Erwachsenenbildung engagieren – sei es ehren- oder hauptamtlich, im Bildungswerk oder in den Kreisarbeitsgemeinschaften, in den Seelsorgeeinheiten mit ihren Gemeinden oder in verbandlichen Gruppen. Ihr Engagement eröffnet Zukunft und hilft Menschen zu einem eigenen verantworteten Urteil und einer Lebenspraxis, die ihrer Würde entspricht. Mit einem herzlichen Gruß

Matthias Berg

Direktor

LebensMutig

Erste Zertifikate für Biografiearbeit ausgehändigt

Mitte März erhielten neun Frauen ihr Zertifikat für Biografiearbeit. Die Teilnehmerinnen hatten zuvor an fünf Wochenenden

- theoretische Grundlagen und Methoden der Biografiearbeit kennen gelernt,
- Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des eigenen Lebens reflektiert
- sich in die biografische Gesprächsführung eingeübt.

In einem selbst gewählten Projekt wurde dies z.B. unter dem Thema „Biografisches Arbeiten mit Menschen im Frühstadium einer Alzheimer Erkrankung“ oder „In Berührung kommen, mit der Schrift meines Lebens. Persönlichkeitsorientierte Auszeit für Frauen mit und ohne Kinder“ erprobt, die Erfahrungen dokumentiert und im Abschlussmodul vor der Kursgruppe präsentiert.

Die Fortbildung wurde in Kooperation mit dem Verein „LebensMutig – Gesellschaft für Biografiearbeit“ zum ersten Mal in der Erzdiözese Freiburg durchgeführt. Ab September 2009 wird der Kurs ein weiteres Mal angeboten. Nähere Auskünfte erhalten Sie beim Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Tel. 0761 / 70862-12 oder per Mail info@bwerk.de.

Das Bild zeigt die Kursteilnehmerinnen gemeinsam mit (von rechts nach links) Stephan Andreas Barde (Kursleiter), Hubert Klingenberg vom Verein „LebensMutig“ und Matthias Berg vom Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg.

Matthias Berg

31 Jahre Bildungswerk Allensbach

Elisabeth Körner nimmt Abschied vom Abenteuer Wissen

Nach 31 Jahren ehrenamtlichen Engagement verabschiedete sich Elisabeth Körner vom Katholischen Bildungswerk Allensbach. 1977 gründeten sie zusammen mit dem damaligen Allensbacher Pfarrer Diez das Bildungswerk St. Nikolaus. Körner war eine der Pioniere der Bildungsarbeit in der Erzdiözese Freiburg. Die ersten Schritte, die sie ging, waren Kunstfahrten zum Beispiel zum Römerholz nach Winterthur. Diese Fahrten legten den Grundstein für hochkarätige Kunstfahrten zu großen Kunstausstellungen, die zu den großen Erlebnissen und Highlights für die Allensbacher Kunstfreunde wurden.

Der „Boom“ des Bildungswerkes begann 1982 mit der Einführung des zweijährigen Kurses „Grundwissen“, der jeweils an 5 Abenden in ein Fachgebiet wie z.B. Biologie, Theologie, Literatur einführte. Niemand hätte zu diesem Zeitpunkt mit einem so großen Erfolg gerechnet. Der Allgemeinwissenskurs in Allensbach besteht nun seit 26 Jahren. Sein Geheimnis besteht wohl darin, dass Elisabeth Körner zusammen mit den Teilnehmenden das Jahresprogramm plante. Da ging es um so unterschiedliche Themen wie „Italien, England, die kopernikanische Wende, die Weltreligionen – die aus literarischer, theologischer, musikalischer oder geschichtlicher Perspektive erarbeitet wurden. Wie die konstant hohen Besucher-



Elisabeth Körner bei Ihrer Verabschiedung mit einem Referenten

zahlen belegen, überzeugte das Engagement von Körner viele Allensbacher – auch Menschen, die nicht sehr eng mit der Pfarrei verbunden waren. Stets war sie für Anregungen und Klagen der Teilnehmenden offen, war jede Woche anwesend und hat Ihren eigenen Standpunkt, auch religiöse Überzeugung klar vertreten. Sie verstand sich als Wegbereiterin und viele hat nicht zuletzt Ihr Vorbild ermutigt, die von Ihnen aufgezeigten Wege mitzugehen. Es war eine erfüllte Zeit – für sie, für die Pfarrei St. Nikolaus, aber auch für den gesamten Ort Allensbach. Das Bildungswerk St. Nikolaus wird von Johannes Hof übernommen.

Monika Fander

„Aufbruch“ geschafft, für den „Umbruch“ gut aufgestellt

Büchereitag in St. Bernhard in Rastatt

Knapp 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Kirchlichen öffentlichen Büchereien sind am 28./29. März 2009 der Einladung gefolgt. Statt Jubiläumsfeierlichkeiten zum 70-jährigen Bestehen der Büchereifachstelle im Erzbistum Freiburg im üblichen Stil zu begehen, hatte sich das Team entschieden, den Ehrenamtlichen eine reichhaltige Fortbildungsveranstaltung zu bieten. „Dafür sind wir schließlich da“, wie Lothar Ganter, Leiter der Fachstelle, betonte.

Die Büchereiarbeit im Erzbistum Freiburg ist gut aufgestellt, mit über 1,26 Millionen Entlehnungen der 828.000 Medieneinheiten, so führte der Fachstellenleiter aus, sei ein stabiles und hohes Niveau erreicht worden. Über 2.400 Veranstaltungen zur Lese- und Literaturförderung haben die Teams der Büchereien durchgeführt, 10% mehr als im Vorjahr. Besonders erfreulich ist, dass die Zuschüsse der Kommunen für die kirchlichen Büchereien um fast 10% zugenommen haben und mittlerweile über 150.000 Euro betragen. Als ein Zeichen guter Teamarbeit und des guten Einvernehmens in den örtlichen Büchereien, die nach außen aus-

strahlten, wertet die Fachstelle die Tatsache, dass gegenüber dem Vorjahr sich fast 100 (!) Ehrenamtliche mehr in den Büchereien der kirchlichen Träger engagierten als 2007. Für die nahe Zukunft gelte es nun, die Büchereiarbeit in den Pastoralkonzeptionen der Seelsorgeeinheiten zu verankern. Erst wenn die Seelsorgeeinheiten die Chancen einer zeitgemäßen Bücherei in ihrer Gemeinde erkennen und sich zu eigen machen, könne man sagen, dass die Umsetzung der Pastoralen Leitlinien für die Kirchlichen öffentlichen Büchereien gelungen sei. Um dieses Ziel zu erreichen, würde die Fachstelle flächendeckend Unterstützung anbieten und die ehrenamtlichen Teams in den Büchereien begleiten und unterstützen.



Der Bischöfliche Beauftragte für das Büchereiwesen, Domkapitular Dr. Eugen Maier, der die gesamte Tagung über anwesend war, unterstützte dieses Anliegen und forderte dazu auf, in den Gemeinden selbst aktiv zu werden und sich in den Prozess einzubringen und nicht auf eine Einladung zu warten. Wenn Kirche Gesellschaft mit gestalten will, dann müsse sie offen sein für Bildung und vor allem für Begegnungen der Menschen. Büchereien seien dazu ein idealer Treffpunkt nicht nur für Katholiken unterschiedlicher Lebensalter, sondern auch für Menschen anderer christlicher Religionen, anderer Religionszugehörigkeiten und auch für solche, die keiner Religion angehörten. Darum seien die kirchlichen Büchereien öffentliche Einrichtungen, die alle Menschen einladen zum Austausch und Dialog. In der Ansprache beim Gottesdienst am Sonntag, führte Dr. Maier aus: „Wahrheit ist dialogisch“ und machte deutlich, dass gerade Literatur es vermag, unterschiedliche Positionen und unterschiedliche Charaktere in einem Werk zusammenzubringen und Leserinnen und Leser damit für die eigene Sinn- und Glaubensfindung anzuregen. Dazu brauche es die Weite des Bestandsangebotes und keine Engführung der Bücherei auf ein verlä-



Unter dem Leitwort „**kennen – lernen – verstehen**“ wird sich die Erwachsenenbildung im Erzbistum Freiburg in den nächsten zwei Jahren mit den Weltreligionen befassen. Wir haben darüber berichtet. In der Katholischen Akademie fand dazu jetzt eine große Auftaktveranstaltung statt. V.l.n.r.: Prodosh Brahma (Hinduismus), Ahmad Milad Karimi (Islam), Professor Dr. Simon Lauer (Judentum), Weihbischof Professor Dr. Paul Wehrle, Domkapitular Dr. Eugen Maier (beide Christentum). Nicht auf dem Foto: Professor Dr. Dr. Bernhard Uhde, der die Veranstaltung moderierte.

gertes Instrument der Katechese. Die Weitergabe der frohen Botschaft geschehe in den Büchereien über die Menschen im Dialog und literarische Angebote.

Herr Rolf Pitsch, Direktor des Borromäusvereins in Bonn, erläuterte in seinem Referat, dass Büchereien für die Menschen wichtige Stationen auf dem Weg der Sinnsuche sein können, wenn die Büchereien zeitgemäß aufgestellt seien. Sie seien im Grunde Stationen auf dem „Jakobsweg“ der Sinnsuche.

In insgesamt sieben Workshops am Nachmittag waren die Ehrenamtlichen in den Büchereien eingeladen, sich mit Fragen des Bestandsaufbaus für religiöse Literatur, für Kinder- und Jugendliteratur, für Biographien und für Spiele, zu beschäftigen. Ees ging aber auch um das Erzählen für Erwachsene, und Konzepte für die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen sowie um eine gelingende Pressearbeit.

Ein begeistertes Publikum fand das „Faro-Theater“ aus Bad Waldsee. Frau Veronika Degler ist seit 15 Jahren mit ihrem Ein-Frau-Tournee-Theater unterwegs. An diesem Abend hat sie das Bilderbuch „An der Arche um acht“ von Ulrich

Hub meisterhaft aufgeführt, bei dem es sehr tiefgründig um die Gottesfrage geht.

Herr Matthias Berg, Direktor des Bildungswerkes, warb bei seinem Grußwort intensiv dafür, die Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Bildungswerken und den Kirchlichen öffentlichen Büchereien noch deutlich zu intensivieren.

Nach dem Gottesdienst am Sonntag, zeichnete Dr. Alois Prinz, Autor zahlreicher Biographien anhand seine Buches: „Paulus. Der erste Christ“ ein eindrucksvolles Bild dieser Person, ohne dessen tatkräftiger Aufbrüche, das Christentum wohl nie zu einer Weltreligion geworden wäre. Die Überzeugung dieses Apostels, dass in jedem Menschen Gott gegenwärtig sei, kam in dem spannenden Vortrag zum Ausdruck. Auch die Botschaft, nicht zu verharren und abzuwarten, sondern aufzubrechen, sich zu orientieren und mutig Veränderungen anzugehen, durchzog alle Vorträge und Workshops und auch das Theaterstück wie ein roter Faden. Dies wurde von Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgenommen und dankbar erwidert.

Lothar Ganter · Fotos: L. Ganter, M. Schaff



Foto: Matthias Berg